Warften und Wurten

Jever-Wiefels ● *Bussenhausen* ● *Tettens*
Ziallerns ● *Middoge* ● *Berdumer Großeriege*
Berdum ● *Berdumer Oberdeich* ● *Eggelingen*
Schluis ● *Groß Scheep* ● ***Wiefels-Jever***

Was erwartet Sie im Verlauf dieser Tour?

Entlang der alten Sietwendung, Wasserscheide und Grenzdeich zwischen dem oldenburgischen Jeverland und dem ostfriesischen Harlingerland, bewegen Sie sich in der "alten Marsch". Im weiten offenen Grünland unter dem gewaltigen friesischen Himmel erleben Sie idyllische Dörfer und Einzelgehöfte auf Wurten und Warften. Diese Siedlungen stammen aus der Zeit vor den großen Eindeichungen. Die fruchtbaren Marschböden brachten Wohlstand, der sich in stattlichen Gehöften und prachtvollen Kirchen widerspiegelt. Sie werden Dörfer sehen, wo die Kirche nicht im Dorf ist, sondern daneben erbaut wurde. Und eine Deichkirche ist auch dabei. Lassen Sie sich überraschen.

Jever

Ein Ausgangsort dieser Rundtour ist Jever. Die kleine Stadt an einem Endpunkt des Friesischen Heerwegs hatte einmal di-

rekten Zugang zur Nordsee. Deshalb ist Jever heute eines der Tore zur ehemaligen Harlebucht. Die Residenzstadt des Jeverlandes ragt in der Landschaft auf einem ca. 5 m hohen Geestrücken hoch heraus, westlich und nördlich umgeben von der fruchtbaren Marsch.

Im kulturhistorischen Schloßmuseum können Sie sich umfassend über die wechselvolle Stadt- und Landesgeschichte informieren.

Maria von Jever

“Unser gnädig Fräulein Maria" war die letzte unabhängige Regentin des Jeverlandes (1500 - 1575). Während ihrer Herrschaft wurden große Deichwerke im Wangerland und am Jadebusen errichtet, später "Altendeiche" genannt. Im Jahre 1536 wurde Jever eine mit Wall und Graben befestigte Stadt. Fräulein Maria lebt in Sagen und Geschichten fort. Graf Edzard von Ostfriesland hatte 1517 durch ein fein ausgeklügeltes Eheversprechen zwischen seinen Söhnen Johann und Enno und den Jeverschen Fräulein Anna und Maria versucht, das Jeverland seiner Grafschaft Ostfriesland einzuverleiben. Doch Grafensohn Enno fand mehr Gefallen an Anna von Oldenburg und versuchte in der Folgezeit, Maria einen standesgemäßen Ehemann zu vermitteln. Dieses frivole Spiel verletzte Maria zutiefst und sie wandte sich hasserfüllt vom ostfriesischen Grafenhaus ab. In ihrem Testament vererbte sie das Jeverland an die Grafen von Oldenburg. Damit war das Jeverland für die Ostfriesen endgültig verloren. In der Folgezeit gab es entlang der Herrschaftsgrenze immer wieder Streit um Deichbau, Landgewinn und Entwässerung.

SERVICE**TIPP**

Schlossmuseum Jever
☎ 04461 - 96 93 50
www.schlossmuseum.de
Ganzjährig Di. - So.
10.00 - 18.00,
Mo geschlossen.
Ostern und Pfingsten sowie
in den Monaten Juli/August
auch Mo geöffnet.
Der 67 m hohe Schlossturm
ist vom 1. Mai bis 30. Sept.
Von 11:00 - 17:00 geöffnet.

Jever Marketing und Tourismus GmbH
Alter Markt 18
26441 Jever
☎ 04461 - 71010
Hier erhalten Sie umfassendes Informationsmaterial für Ihren Jever-Besuch.
www.stadt-jever.de
e-Mail: tourist-info@stadt-jever.de

Literatur
Ingo Hashagen: **Jever kennen lernen**. Verlag Brune-Mettcker. Erhältlich bei der Touristinformation Jever, im Buchhandel und im Museumsshop.

Von Jever, dem "Tor zur Harlebucht", gelangen Sie über Cleverns in die südliche Harlebucht (Tour 1) sowie über den Schurfenser Weg zur Tour 3.

Vom Elisabethufer fahren Sie in die Straße "Auf der Dreesche" und biegen rechts in die Straße "Hohler Weg" ein. Dieser Weg führt Sie bei dem Anwesen "Jürgens Dreesche" über das **Mühlentief** in Richtung Schurfens, dann links nach Wiefels.

Unübersehbar auf dem Weg nach Wiefels ist die Erhebung der Mülldeponie des Abfallwirtschaftszentrums. Abfälle aus der Region werden in Sortier- und Rottungsanlagen in riesigen Hallen verarbeitet. Ein Kompostierwerk stellt verschiedene Gartenerden her.

SERVICE**TIPP**

Abfallwirtschafts-
zentrum Wiefels
Fuhlrieger Allee 3,
26434 Wangerland
☎ 04461 - 9319 - 0
Fax: 04461 -9319 - 23
www.awz-wiefels.de

Humus- und Erdenwerk
Flormaris GmbH & Co. KG
Fuhlrieger Allee 9
26434 Wangerland - Wiefels
☎ 04461 - 92088 - 0
www.flormaris.de

Besuchs- und Gesprächstermine, auch außerhalb der Öffnungszeiten, können telefonisch vereinbart werden.

Wiefels

Sie erreichen in nördlicher Richtung **Wiefels**, eine der ältesten Wurtensiedlungen des Jeverlandes am Ostufer der ehemaligen Harlebucht.

Die Kirche von Wiefels

Von der Kreisstraße kann man über eine breite Grünlandfläche die hoch gelegene Kirche erkennen. Bis heute ist hier ein historischer Beschluss sichtbar, dieses Land, die ehemalige Allmende, nicht zu bebauen und zu bepflanzen. Bei Sturmfluten konnte das Vieh problemlos den Kirchhügel erreichen. Die Kirche von Wiefels wurde im 13. Jahrhundert auf einem Kirchhügel am Rande der Dorfwurt erbaut. Der Name des Schutz-

heiligen dieser Kirche ist unbekannt. Der Saalbau mit Apsis ist im unteren Bereich aus Granitquadern, darüber aus Ziegelmauerwerk errichtet worden. Der Glockenturm steht frei.

Die **Kirche** ist in den Sommermonaten geöffnet. Küster: Adolf Renken
Auf der Warft
☎ 04461 - 4476

Landhotel **Freesenhoff**
Dorstr. 27, 26434 Wangerland - Wiefels
☎ 04461 - 98 46 10
Geöffnet 8.00 - 21.00.

Teestube "Erbkrug"
Familie Grell, 26434 Wangerland - Wiefels
Di - Fr ab 18.00, Sa und So ab 14.00, Mo Ruhetag
☎ 04461 - 96 98 14

töpferhus.wiefels, Keramikatelier
Vijen Thiele
Mo - Fr 10.00 - 18.00, Sa 10.00 - 14.00, So nach Vereinbarung
☎ 04461 - 72 753

Hof Klein Wiefels, Bioland
26434 Wangerland - Klein Wiefels
☎ 04461 - 5664
Täglich außer So geöffnet.

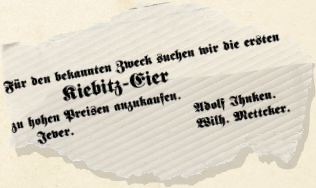
Bussenhausen

Vor Bussenhausen

Nördlich von Wiefels bei Wegshörne führt die Tour rechts ab nach Bussenhausen. Spürbar ist der Anstieg hinauf auf die 3,3 m hohe Wurt mit ihren 3 Höfen. Der Hof rechts der Straße gehört zu den wenigen erhaltenen Gulfhöfen aus dem 17. Jahrhundert.

Ein Hinweisschild verweist auf die ehemalige Eisenbahnhaltestelle Bussenhausen. Die 1888 eröffnete Bahnlinie führte von Jever bis Harlesiel. Noch heute fahren von Harlesiel Schiffe im Auftrag der Deutschen Bahn zur Insel Wangerooge. Nach dem Abbau der Gleise im Jahre 1989 entstand auf dieser Trasse ein gut ausgebauter Fahrradweg. Sie fahren diesen Weg bis nach Tettens und passieren das **Tettenser Tief**. Dieser Wasserlauf fließt in südliche Richtung. Er entwässert nicht zur Harle, sondern über das Crildumer Tief zur Jade.

Der **Kiebitz** ist der Charaktervogel des Jeverlandes. Aber was hatte der Reichskanzler Otto von Bismarck damit zu tun?


Für den bekannten Zweck suchen wir die ersten
Kiebitz-Eier
zu hohen Preisen anzukaufen.
Jever.
Adolf Ihnken.
Wilh. Mettcker.

Die Getreuen von Jever

In einer Gaststätte in Jever traf sich ein Stammtisch von geselligen und geschichtsbewussten Männern. Als diese von der Vorliebe des Reichskanzlers Otto von Bismarck für ***Kiebitzeier*** *erfuhren, beschlossen sie 1871 auf Vorschlag des Druckereibesitzers Mettcker, künftig den Reichskanzler damit zu beschenken. Jedes Jahr zu des Kanzlers Geburtstag am 1. April übersandten sie 101 Kiebitzeier mit einem launigen Vers. Der Glückwunschbrief wurde mit den Worten "Die Getreuen von Jever" unterzeichnet. Seit dem heißt die Gaststätte "Haus der Getreuen". Hier treffen sich noch heute würdige Herren zur Erinnerung. Im Mittelpunkt steht der silberne Kiebitzbecher, das "Ei aus Berlin", das Otto von Bismarck 1883 als Dank "zum gelegentlichen Gebrauch" an die Getreuen von Jever geschickt hat.*

Der silberne Kiebitzbecher

Tettens

Empfehlenswert ist ein Besuch in Tettens. Dazu verlassen Sie den Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse und fahren in den nahe gelegenen Ort. Unübersehbar ist die über 800 Jahre alte **Kirche St. Martin und St. Thomas von Canterbury**, ein Saalbau mit Apsis. Sehenswert ist die bemalte Holzbalkendecke aus dem Jahre 1717 mit ihren Inschriften. Im ausliegenden Kirchenführer werden Ihnen die zahlreichen Sehenswürdigkeiten erläutert.

Das Sakramenthaus (links vor dem Altar)

Eine Besonderheit im Innern ist das gotische Sakramentshaus aus Sandstein. Es wurde im Jahre 1525 vom Häuptling **Omo zu Middoge** zum Gedenken an den 2 Jahre zuvor verstorbenen Pastor **Alverich zu Tettens** errichtet. Der Legende nach ist das Sakramentshaus eine Stiftung zur Sühne für den Häuptling von Middoge. Der soll den Pastor umgebracht haben, weil er seine Sonntagspredigt begann, ohne auf den Häuptling zu warten.

Eine Besonderheit des Wangerlandes zeigt der 1695 erbaute Beichtstuhl. Trotz Reformation blieb die Ohrenbeichte hier bis ins 19. Jahrhundert erhalten.

SERVICE**TIPP**

"**Wegweiser durch die St. Martinskirche zu Tettens**" erhältlich in der Kirche und im Kirchenbüro, Schmiedestr. 7
☎ 04463 - 408.
Die Kirche ist verlässlich geöffnet.

Am Eingangsbereich erkennen Sie ein sonderbares Zeichen in den Granitflächen, den **Drudenfuß.** Im Volksglauben sind die Druden Nachtgeister, welche die Schläfer quälen. Der Drudenfuß ist ein Zauberzeichen in der Form eines fünfzackigen Sterns, das den Teufel davon abhalten soll, in das Gebäude vorzudringen.

SERVICE**TIPP**

Hof von Wangerland,
Gaststätte H. Bremer, Hauptstraße
☎ 04463 - 293

Hotel Restaurant **Deutsches Haus**
Fam. Ommen, Hauptstraße (am Supermarkt)
☎ 04463 - 443

Ziallerns

Auf der ehemaligen Bahntrasse fahren Sie weiter und biegen nach 200m links in Richtung Ziallerns ab. Dieser idyllische Ort ist ein typisches Wurtendorf in der alten Marsch. Hier sind die alten Höfe radial ausgerichtet, wobei der Wirtschaftsteil nach außen zeigt. Mittelpunkt ist der hochgelegene Dorfplatz. Bei einer kleinen Rundwanderung zu Fuß erleben Sie den besonderen Charakter dieses Dorfes.

Eine Besonderheit ist die Süßwasserstelle mitten im Dorf, auch **Fething** genannt. Bis 1954 wurde hier das Regenwasser für das Vieh entnommen. Das Wasser in den Gräben der Marsch war für das Vieh zu salzig. Trinkwasser für die Men-

schen dagegen wurde in Zisternen gesammelt. Eine solche Pütt befand sich auf jeder Hofstelle.

SERVICE**TIPP**

Das **Informationszentrum Ziallerns** dokumentiert anhand von Karten, Skizzen, Zeichnungen und historischen Fotos die Entwicklungsgeschichte des Orts.

Informationszentrum Ziallerns
Gerlinde Janßen
Haus Nr. 14
☎ 04463 - 1271
Öffnungszeiten:
Di und Do 15.00 - 17.00
sowie nach Vereinbarung.
Der Eintritt ist frei.

Auf dem Weg von Ziallerns nach Middoge erreichen Sie bei **Hammshausen** den ältesten Deich am Ostufer der Harlebucht. Bis zur Middoger Kirche fahren Sie auf dieser Deichlinie entlang. Rechts, also in westlicher Richtung, blicken Sie in das ehemalige Überflutungsgebiet.

Middoge

Middoge ist ein ehemaliger Häuptlingssitz am Ufer der Harlebucht. Der südöstliche Arm des Harlestroms verzweigte sich

Hier in Richtung Wittmund und Jever. Diese strategisch günstige Lage nutzten die Häuptlinge von Middoge und kontrollierten hier den Seehandel. Vermutlich haben sie auch gelegentlich mit den Likedeelern, den Seeräubern um Klaus Störtebeker, gemeinsame Sache gemacht.

Die einschiffige Backsteinkirche stammt aus dem 14. Jahrhundert. Um 1800 wurde sie im Westen erweitert und ein Turm mit Portal vorgesetzt. Die Kirche steht auf einem alten Deich der Harlebucht und nicht wie sonst in der Marsch üblich auf einer Wurt. Man spricht deshalb von einer Deichkirche.

Der Glockenturm ist am Kirchenschiff angebaut und steht nicht frei wie bei anderen friesischen Kirchen Ein Schwan krönt die Turmspitze. Die Geschichte zum Schwan finden Sie im Lexikon der Einführungsbroschüre.

Die Backsteinkirche von Middoge

SERVICE**TIPP**

Landbäckerei Schoof, Müllerweg 10, 26434 Middoge
☎ 04463 - 228
Mo - Sa 7.00 - 12.00 und 14.30 - 18.00, Mi- und Sa nachmittags geschlossen (Radfahrgruppen bitte anmelden).

Am Ortsausgang in Richtung Berdum passieren Sie einen **Schlagbaum** mit Wärterhäuschen. Middoge liegt nahe der Kreisgrenze zwischen Friesland land und Wittmund. Vor 300 Jahren war hier die Grenze zwischen dem Großherzogtum Oldenburg und dem Königreich Preußen.

Im Jahre 1997 ließ die Ostfriesische Landschaft ein Stück Zeitgeschichte aufleben: "Die Inspektion - eine lebendige Zeitreise durch Ost-Friesland".

In historischen Uniformen reiste König Friedrich der Große mit seinem Gefolge tagelang durch Ostfriesland. Auf dem We-ge von Wittmund nach Carolinensiel mussten die Pferdekutschen aus Gründen der Verkehrssicherheit ein Umweg durch das angrenzende Wangerland machen. Die Bürger von Middoge wollten den preußischen König nicht so ohne weiteres

Der Middoger "Amtmann" Günther Büsing überreicht den Passierschein.

ins Großherzogtum eindringen lassen. Sie entschieden sich schließlich für eine friedliche Lösung. Im Namen des Großherzogs wurde dem König an dieser Schranke ein Tagespassierschein überreicht. Die Reise konnte fortgesetzt werden.

Berdumer Großeriege

Sie befinden sich nun auf der **Berdumer Großeriege**. Der Begriff "Riege" verweist auf einen Deichzug des Mittelalters. Die Marcellusflut im Jahre 1362 durchbrach die noch recht niedrigen Deiche dieser Riege an vielen Stellen. So ergossen sich die verheerenden Fluten der "Großen Manndränke" weit nach Süden ins Land hinein. Die Harlebucht hatte in dieser Zeit ihre größte Ausdehnung bis an den Geestrand bei Esens, Burhafe, Wittmund und Sandel.

Die Auswirkungen der Marcellusflut

Berdum

In mittelalterlichen Urkunden wird **Berdum** erstmals 1420 erwähnt. Die Kirche St. Maria Magdalena wurde 1802 an der Stelle einer baufälligen Vorgängerin auf einem hohen Kirchhügel errichtet. Vor dem Ostgiebel stehen Grabsteine aus dem 16. Jahrhundert. Östlich der Kirche befindet sich ein Hofgebäude mit der Jahreszahl 1761 an der barocken Giebelwand. Auf dem markanten Kirchturm dreht sich ein Schwan im Wind. In dieser Kirche war Balthasar Arend als Pastor tätig. Er verfasste 1684 eine Landesbeschreibung des Harlingerlandes, die uns einen guten Einblick in das Leben der Menschen im Bereich der Harlebucht gibt.

SERVICE**TIPP**

Der **Kirchenschlüssel** ist beim Küster Gerhard Hoffrogge, Kirchreihe 4, erhältlich.
☎ 04467 - 482

Östlich von Berdum befindet sich das **Haus Berdum**, eine ehemalige Häuptlingsburg mit einem Wappenstein von 1729. Dieser in einer Sackgasse befindliche Privatbesitz ist von einem doppelten Wassergraben umgeben. Das Haus gehört zum Besitz des adeligen Witwenstiftes von Wangelin in Esens.

Die **Berdumer Mühle** ist ein reetgedeckter Erdholländer aus dem Jahre 1797. Eigentümer ist der Förderverein Mühlendorf Berdum e.V. In dieser Peldemühle wurde das Korn gepellt (geschält) und gebrochen. So stellte der Müller aus Getreidekörnern Graupen und Grütze her. Diese Produkte waren eine sehr wichtige Ernährungsgrundlage für die Bewohner der Marsch.

Nachdem Sie Berdum verlassen haben, fahren Sie links in Richtung Berdumer Oberdeich. Sie überqueren das **Funnix-Berdumer Wasser**, einen Kanal, der zur Harle führt. Von der Brücke genießen Sie einen Blick zur Berdumer Mühle.

Die Berdumer Mühle

Sie befinden sich nun am Ostufer des ehemaligen Harlestroms und fahren auf dem **Berdumer Oberdeich** an der **Eggelinger Leide** entlang.

Berdumer Oberdeich

Zwischen Berdum und Middoge sowie zwischen Toquard und Eggelingen drang der tägliche Gezeitenstrom der Nordsee, Ebbe und Flut, nach Süden vor. Die Eggelinger Leide ist heute nur noch ein kleines Gewässer, ihr Verlauf gibt aber noch einen Eindruck vom ehemals mäandrierenden Priel. An diesem Priel wurden Häuser auf Warften errichtet, die man entlang des Weges deutlich erkennen kann. Zwei dieser Warften sind

nicht mehr besiedelt, die Hügel sind aber noch zu sehen.

Die Vorteile dieser Siedlungsplätze liegen auf der Hand: Ein hoher, sicherer Wohnplatz auf der Warft, fruchtbares Weideland und Ackerland vor der Tür, Fischfang in den Prielen und im nahen Watt, Verbindung zu den Handelswegen der Nordsee. Die Friesen nutzten im Mittelalter diese vielfältigen Möglichkeiten am fruchtbaren Ufer. Auch die hohen Sturmfluten waren für sie kein großes Problem. Für den Notfall lag ein Boot bereit. Allerdings war die Überflutung mit Salzwasser für den Ackerbau hinderlich. So wurden zum Schutz der Ackerflächen erste flache Deiche gebaut. Später wurden Warften durch Deiche miteinander verbunden, so ist vermutlich der Berdumer Oberdeich entstanden.

Eggelingen

Die Dorfwarft Eggelingen ragt deutlich aus der Marschniederung heraus. Nach Deichbrüchen in der Harlebucht war Eggelingen wie eine Insel von den Fluten des Harlestroms umgeben.

Die Backsteinkirche von Eggelingen.

Am Rande der Dorfwarft steht die aus dem 14. Jahrhundert stammende Backsteinkirche **St. Georg** auf einem über vier Meter hohen Kirchhügel. 1836 stürzten Teile der Kirche wäh-

rend eines Orkans ein, dadurch ging die Apsis verloren. Beim Wiederaufbau entdeckte man ein menschliches Gerippe, vermutlich von einem Krieger, der sich auf dem Kirchboden versteckt hatte.

Die Orgel stammt aus dem Jahr 1770, der Altar wurde 1659 von dem Esenser Meister Cröpelin geschnitzt, beides im Stil des Barock.

Die Eggelinger und Berdumer Kirchenglocken sind Thema einer kurzen Geschichte:

Die Glocken von Eggelingen und Berdum

Es wird berichtet, dass im Jahre 1540 der Häuptling Junker Balthasar von Esens aus dem Harlingerland in Jever einfiel und Besitzansprüche geltend machte. Die Jeverländer reagierten darauf mit großer Empörung und trachteten nach Vergeltung. Bürger von Jever drangen in Eggelingen ein, um die Glocke aus dem Kirchturm zu stehlen. Die Tettenser raubten die Glocke von Berdum. Zugleich belagerten Jeverländer die Burg von Wittmund und gaben Kanonenschüsse ab. Boyng von Oldersum, der Verlobte der Maria von Jever, erlitt dabei eine tödliche Verwundung.

WISSENS**WERT**

Kirchen am Rand einer Dorfwarft
Auffällig ist, dass einige Kirchen nicht den Dorfmittelpunkt bilden, sondern am Rand des Dorfes errichtet wurden. Die Marschsiedlungen, in denen Kirchen entstanden, sind große Dorfwurten, deren Anfänge teilweise schon in prähistorischer Zeit liegen. Diese Siedlungen enstanden bereits vor dem Kirchenbau. Der Kirchenbau erfolgte später auf einer nachträglich angefügten Wurt. Kirchen neben dem Dorf sehen Sie in Eggelingen, Wiefels und Funnix.

Quelle: Haiduck, Kirchenarchäologie

Feldbrand
Als die Backsteinkirchen gebaut wurden, formte und brannte man die Mauersteine direkt vor Ort auf dem freien Feld. Daher Bezeichnung “Feldbrand”.

SERVICE**TIPP**

Der **Kirchenschlüssel** ist bei der Küsterin Christine Hillerts erhältlich: Rund Deel 7
☎ 04467 - 273

Schluis

Der östliche Arm des Harlestroms drang weit nach Süden bis zum Geestrand bei Sandel vor. Erst um 1400 konnte diese Rinne bei Schluis (=Schleuse) zum ersten Mal durch ein Siel geschlossen werden. Der angrenzende gut sichtbare Binnendeich, die Sietwendung, erstreckt sich in südlicher Richtung in den Raum Sandel sowie in die nördliche Richtung nach Middoge. Über diese Wasserscheide zwischen den Herrschaftsgebieten Harlingerland und Jeverland können Sie sich auf der Tour 1 "**Hier war einmal die Nordsee**" informieren.

SERVICE**TIPP**

Ferienhof Schluis, Fam. Becker, 26409 Wittmund-Eggelingen
☎ 04467 - 1275
Urlauber erfahren Spannendes über Häuptlinge, Seeräuber und Wasserwege.

Groß Scheep

Groß Scheep ist ein adeliges Gut von 1582. Dieser Privatbesitz ist von einem Wassergraben (Graft) umgeben.

SERVICE**TIPP**

Der Weidenkorb
Bauernmarkt Hollhuse
26434 Wangerland-Oldorf
☎ 04463 - 448
Fr von 15.00 - 18.00
Verkauf von Produkten aus eigener Herstellung

Heuhotel Kleyhauer
Schreiersort 1
☎ 04461 - 700092

Gaststätte Reiners
Karin Feddermann, Wichtens 2, 26434 Wangerland
☎ 04463 - 278
Geöffnet 8.00 - 12.00 und 17.00 - 22.00

Über Wiefels gelangen Sie zum Ausgangspunkt Jever auf der hohen Geest zurück.